



Mein Auslandssemester an der NMMU in Port Elizabeth (PE), Südafrika 2014



Vorbereitungen

Endlich war es so weit!!! Nach monatelanger Vorbereitung ging der Flieger endlich Richtung Süden, genauer gesagt nach Südafrika. Mein Traum wurde wahr. Ich wollte schon immer mal für eine längere Zeit ins Ausland, raus aus Europa. Südafrika war meine beste Entscheidung bisher, die ich in keinen Fall bereut habe. Wenn ich könnte, würde ich wieder meine Koffer packen und in den Flieger steigen. Natürlich gab es viel, was man vorher noch erledigen musste, z.B. sich rechtzeitig um das Visum kümmern, d.h. die ganzen Unterlagen, wie das Führungszeugnis, ärztliche Untersuchungen (ggf. impfen lassen) besorgen. Außerdem sollte man sehr früh das Auslands-BAföG beantragen, da diese sich schon ein bisschen Zeit lassen. Des Weiteren muss man Auslandsversicherungen abschließen, sowohl eine südafrikanische und eine hier in Deutschland. Hierzu kommt noch, dass man sich um eine Kreditkarte kümmern sollte, die DKB kann ich gut weiter empfehlen. Das Gute an der *NMMU* ist, dass man das Geld sowohl schon von hier aus senden kann, aber auch die Möglichkeit hat das Geld Vorort zu zahlen. In der Hinsicht ist die *NMMU* recht offen. Außerdem teilt dich das International Office der *NMMU* einer Unterkunft zu, welche du vorher auf einer Liste eintragen solltest. Hierbei hatte man die Möglichkeit drei Unterkünfte, die man bevorzugt, in eine Liste einzutragen.



Universität

In Port Elizabeth angekommen, musste ich mit einer Freundin für eine Nacht ins Hotel. Das Problem bei uns war, dass wir nach 17 Uhr gelandet sind und somit konnten wir nicht von der Universität abgeholt werden. Deshalb denkt daran vor 17 Uhr anzukommen, dann könnt ihr den Abholservice von der Universität nutzen. Da wir ca. eine Woche später als gedacht erst in PE angekommen sind, haben wir die Orientierungswoche verpasst. Dies war aber eigentlich nicht so gravierend, da es



eine Late-Orientierung für spät eintreffende internationale Studenten gab. Freitagmorgen sind wir direkt vom Hotel zur Universität, um uns beim International Office registrieren, sowohl auch unsere Module eintragen zu lassen. Mit der *NMMU* hätte ich es nicht besser treffen können, eine moderne und gut ausgestattete Universität. Sie liegt mitten im Naturreservat und unweit vom Strand entfernt. Die *NMMU* ist eine große Universität, den Studierenden wird viel angeboten. Es wird

neben den Studienmöglichkeiten in allen Richtungen, auch abseits des Studiums viel angeboten. Man ist im International Office immer herzlich willkommen und bei Fragen findet man dort immer ein offenes Ohr. Was für uns recht neu war, waren die Events, die während des Lunch Breaks (12-13 Uhr) stattfanden, z.B. Dance and Music Battles, Mode Kontest etc. Außerdem hatte die Universität stets Besuch von Affen, was für uns eher außergewöhnlich ist war für die lokalen Studenten Alltag.

Da ich all meine Module schon in Deutschland fertig hatte, konnte ich mir nach Belieben welche aussuchen. Hierbei habe ich Basiskenntnisse der südafrikanischen Sprache *Afrikaans* kennengelernt, habe in dem Modul *Political History of South Africa in the 20th Century* mehr über die Apartheid in Südafrika erfahren und in dem Modul *Crime and Society* haben wir über die Theorien wie Kriminalität entsteht diskutiert. Außerdem habe ich das Modul CSL-Community Service Learning gewählt. Ich habe mir dann das Projekt *Masifunde Homework-Club* ausgesucht, hierbei haben wir einmal wöchentlich im *Walmer Township* Kindern bei den Hausaufgaben assistiert, uns mit den unterhalten und gespielt. Dies war eine sehr tolle Erfahrung, die man nicht so schnell vergessen möchte. Dadurch, dass ich nicht so einen vollen Stundenplan hatte wie manch andere, war der Uni-Alltag für mich recht angenehm. Doch muss ich auch erwähnen, dass man an der *NMMU* sehr viele Prüfungsleistungen für einen Modul erbringen muss. Da können schon vier Module ausreichen, dass man Woche für Woche beschäftigt ist.



Unterkunft

Nach der Registrierung wurden wir dann zu unserer Unterkunft gebracht. Wir wurden im *Protea Residence* untergebracht, welche eigentlich gar nicht auf unserer Wunschliste stand. Das lag daran, dass es neu gebaut wurde und

erst 2014 beziehbar war. Das Gute bei *Protea* war, dass es direkt auf dem Universitätsgelände lag, zwischen North und South Campus, d.h., man brauchte keine 10 Minuten zu Fuß zur Uni und keine 15 Minuten zum Strand. Das Einzige was mich bei der Unterkunft gestört hat war, dass zu viele deutsche Studenten in einem Block untergebracht waren. Viel besser wäre es gewesen, diese auf das gesamte Wohnheim zu verteilen. Im Großen und Ganzen war ich sehr zufrieden mit meiner Unterkunft. Ich hab mir das 2er-Zimmer mit meiner Freundin geteilt, wir hatten ein eigenes Bad und eine Küche. Es gab auf jeder Etage einen Raum mit Waschmaschinen und Trocknern. Von Einigen habe ich gehört, dass sie extra ihre Wäsche in den Waschsalon bringen mussten, da deren Unterkünfte keine Waschmaschinen hatten. Außerdem besaß jede Etage ein eigenes Wohnzimmer mit Balkon, Sofas und einem Flachbildschirm. Hier haben wir des Öfteren mit anderen Studenten Fußball geschaut, oder mal die Abende vor den südafrikanischen Kanälen verbracht.



Allgemeines

Wenn man an Südafrika denkt, fällt den Meisten als Erstes nur ein, wie gefährlich dieses Land sei. Natürlich ist die Kriminalität hier sehr hoch, die hohen Zäune und die Kameras sind zunächst gewöhnungsbedürftig. Aber es gibt gewisse Regeln, an die man sich halten sollte, dann braucht man sich nicht ständig Gedanken um seine Sicherheit zu machen. Besondere in Summerstrand, wo alle internationalen Studenten untergebracht werden, ist es kein Problem tagsüber alleine unterwegs zu

sein. Vor allem sollte man bei Nacht nicht alleine unterwegs sein, aber ich habe mich insgesamt sicher gefühlt. Was vielleicht daran lag, dass die meisten Einheimischen mich für Ihresgleichen hielten. Die Lebenskosten in Südafrika sind teilweise ähnlich wie in Deutschland. Milchprodukte und Hygieneartikel sind beispielsweise teurer als in Deutschland, während die meisten Obst- und Gemüsesorten deutlich weniger kosten. Außerdem ist auswärts zu essen recht günstig, d.h., man kann es sich öfter erlauben. Da man im Ausland mehr unternimmt, gibt man auch viel mehr Geld für Ausflüge etc. aus. Deshalb kann man nicht genau einen Vergleich ziehen.

Port Elizabeth

In Port Elizabeth selbst gibt es jetzt nicht so viel zu bewundern wie in Kapstadt oder Durban, aber dennoch hat PE (liebevoll abgekürzt) etwas Besonderes an sich. PE liegt direkt an der Küste und hat schöne Strände zu bieten. Hier hat man auch die Möglichkeiten Surfstunden zu nehmen oder tauchen zu lernen. Die Innenstadt an sich ist nicht groß, aber mit dem Rathaus und *Public Library* hat es schöne alte Gebäude zu besichtigen. Von der Stadt kann man direkt zum *Donkin Reserve*, wo sich die größte südafrikanische Flagge befindet und eine kleine Statue von Nelson Mandela steht. Von hier aus hat man einen guten Ausblick über die Stadt und den Ozean. Außerdem gibt es in PE den *Boardwalk*, eine große Freizeitanlage mit zahlreichen internationalen Restaurants, Kino, Geschäften und einem Spielkasino. In PE gibt es zwei große Shopping Malls, den Greenacres und den Walmer Park. Hier kann man gut shoppen, essen sowie ins Kino gehen. Abends kann man gut ausgehen, es gibt viele Bars, Clubs und Restaurants. Für jeden ist was dabei. Wer kein Auto besitzt, kann die Taxis nehmen. Diese sind recht günstig im Vergleich zu Deutschland. Doch sollte man dabei beachten bei einem oder zwei Taxifahrern zu bleiben, die man näher kennengelernt und vertrauen aufgebaut hat. Tagsüber fahren die „*Mini-Taxis*“, das sind kleine weiße Busse, meistens mit zwei Arbeitern. Der eine fährt und hupt und der andere fragt/ruft ganz laut um auf die Busse aufmerksam zu machen. Dies werdet ihr aber noch recht früh kennen lernen. Ich würde euch raten diese „*MiniTaxis*“ nur tagsüber zu benutzen, da sie abends nicht sicher sein sollen.





Reisen

Was ich nur empfehlen kann: Reisen, Reisen und Reisen und natürlich auch freundliche nette Menschen mit verschiedenen Kulturen kennenlernen. Das Land hat so viel zu bieten,

landschaftlich sowohl auch menschlich. Ich hatte das Glück in der Universität und auf Reisen freundliche Menschen kennenzulernen. Immer wenn der Stundenplan es zu ließ, haben wir uns auf dem Weg gemacht. Während des Studiums wurden auch einige Veranstaltungen vom ISO organisiert.

An Wochenenden oder während der Ferien werden Ausflüge angeboten nach Kapstadt, in Nationalparks etc. Wir waren mit der Universität im *Addo-Elephant Park* und in *Schotia* auf Safari. Wir haben hier einige der *Big Five* sehen und uns auch mit anderen Studenten unterhalten und austauschen können. Wir waren in den Spring Break in Kapstadt. Wir sind mit dem Intercape Busunternehmen gefahren, was sehr empfehlenswert ist. Auf dem Weg haben wir die atemberaubende Landschaft Südafrikas bestaunen können. In Kapstadt haben wir den Tafelberg bestiegen, sind zum Kap der Guten Hoffnung gefahren, haben die Gefängniszelle von Nelson Mandela auf *Robben Island* besichtigt. Wir waren zum Shoppen im *V&A Waterfront* und haben uns die kleinen traditionellen Läden auf der *Longsstreet* angeschaut. Des Weiteren hatten wir noch die Möglichkeit in Kapstadt live ein Fußball-Spiel von der südafrikanischen Mannschaft (Bafana Bafana) gegen Nigeria im WM-Stadium zu sehen. Wir kamen ein paar Minuten zu spät und waren in Eile, doch als wir beim Stadion ankamen, mussten wir feststellen, dass wir nicht die Einzigen waren – *African Time*. Außerdem war ich mit ein paar Freunden an einem Wochenende in Durban, wir haben uns ein Auto gemietet und sind die Wild Coast hochgefahren. Was auch sehr empfehlenswert ist, ist die *Garten Route*.



Dies sollte man am besten mit dem Auto tun, da man unterwegs immer Zwischenstopps einlegen kann um die schöne Aussicht zu genießen. Durch meinen Aufenthalt habe ich tolle Menschen kennengelernt, die zu Freunden geworden sind. Sie haben mich und meiner Freundin angeboten, sie zu besuchen, bevor wir Südafrika wieder verlassen müssen. Natürlich haben wir uns das nicht zweimal sagen lassen und haben dadurch die Möglichkeit gehabt nach *Bloemfontein* zu kommen, eine sehr schöne Stadt mitten in Südafrika. Danach sind wir weiter nach *Johannesburg*, die größte Stadt Südafrikas. Hier haben wir eine *City Tour* mit dem Bus gemacht und haben das *Apartheidmuseum* und das größte *Township Soweto* besucht. Von *JoBurg* aus haben wir einen Tagesausflug nach *Pretoria* unternommen und haben uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten angeschaut. Und wenn wir schon im Norden waren, sind wir noch nach *Sun City* (Das Las Vegas von Südafrika) gefahren. Auch konnten wir auf der Farm einer Freundin in der Nähe von *Mossel Bay* mithelfen und somit die Natur näher mit erleben.

